

89. Urtheil vom 14. September 1877 in Sachen  
der Gemeinde Lachen.

A. Die Aktiengesellschaft „mechanische Weberei Lachen“ besitzt ein Fabriketablisement, welches zufolge eines die Grenzen zwischen den Gemeinden Lachen und Galgenen regulirenden Beschlusses des schwyzerischen Regierungsrathes vom 18. Juli 1874 innert die Grenze der Gemeinde Galgenen fällt. Gestützt hierauf verlangte diese Gemeinde, daß die mechanische Weberei Lachen die bisher an die Gemeinde Lachen bezahlten Gemeindesteuern nach Galgenen entrichte, und es wurde dieses Begehren durch Beschluß des schwyzerischen Regierungsrathes vom 22. Februar d. J. begründet erklärt, im Wesentlichen unter folgender Begründung:

Nach §. 16 der Verfassung werde die Steuerpflicht durch den Ort der Niederlassung begründet und es finde dieser Grundsatz auch im Steuergesetze seine Bestätigung. In Bezug auf Gesellschaften werde in §. 9 desselben festgesetzt, daß Gesellschaften da den Steuern unterworfen seien, wo die betreffenden Verwaltungsbehörden ihren Sitz haben. Nach kantonaler Gesetzgebung habe nun jeder da, wo er ein Gewerbe betreibe, sein Domizil zu nehmen und analog diesem Grundsatz müsse auch eine Erwerbsgesellschaft da ihren Sitz und ihre Verwaltung haben, wo sie ihr Geschäft besitze und betreibe. Eine gegentheilige Anschauung würde den §. 9. des Steuergesetzes in bestimmten Widerspruch mit den in §. 16. der Verfassung und §. 8. des Steuergesetzes niedergelegten Grundsätzen über Steuerpflicht bringen. Daß in den Statuten der „mechanischen Weberei Lachen“ Lachen als Sitz der Gesellschaft bezeichnet sei und daselbst die Generalversammlungen gehalten werden, könne nicht maßgebend sein, indem einerseits die Statuten zu einer Zeit gegeben worden seien, wo man noch der Meinung habe sein können, daß die sämtlichen Etablissements der Gesellschaft innert den Grenzmarken der Gemeinde Lachen liegen, und anderseits bei einer Erwerbsgesellschaft da der Sitz sein müsse, wo das Vermögen liege und arbeite.

B. Gegen diesen Entscheid ergriff die Gemeinde Lachen den Rekurs an das Bundesgericht. Sie behauptete, daß durch den-

selben Rechte verletzt seien, welche Art. 16 der Kantonsverfassung und das Gesetz, auf welches sich jene Verfassungsbestimmung berufe, garantire. Laut Art. 16 der Verfassung unterliegen nämlich Handels- und Erwerbsgesellschaften nach Anleitung des Gesetzes der Steuerpflicht. Sie entrichten die Steuern da, wo sie das Domizil haben. Nach §. 9 des Steuergesetzes seien Gesellschaften und öffentliche Anstalten mit besonderer Vorsteherchaft da den Steuern unterworfen, wo die betreffende Verwaltungsbehörde ihren Sitz habe. Nun sei der Sitz der Gesellschaft der Weberei Lachen statutengemäß in Lachen und müsse deshalb Rekurrentin bei ihrem bisherigen Steuerrechte geschützt werden. Die Annahme des Regierungsrathes, daß bei einer Erwerbsgesellschaft da der Sitz sein müsse, wo das Vermögen liege und arbeite, sei eine durchaus falsche Auffassung, welche im Widerspruch mit Verfassung und Gesetz stehe, das ganze verfassungs- und gesetzmäßige Steuerprinzip verkehre und konsequent in ein Steuersystem umschlagen würde, nach welchem nicht mehr die Steuerpflicht durch den Wohnsitz, sondern durch den Ort, wo das Vermögen liege und arbeite, bestimmt und begründet werde, was nach der Verfassung unstatthaft sei.

C. Die Gemeinde Galgenen trug auf Abweisung der Beschwerde an und zwar im Wesentlichen gestützt auf die Begründung der rekurrirten Schlußnahme, welcher sie nur noch beifügte, daß das Komptoir für den Geschäftsbetrieb der Aktiengesellschaft „mechanische Weberei Lachen“ sich von jeher in ihrem in der Gemeinde Galgenen gelegenen Fabriketablisement befunden habe:

Das Bundesgericht zieht in Erwägung:

1. Nach Art. 113 Ziff. 3 der Bundesverfassung und Art. 59 des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege beurtheilt das Bundesgericht Beschwerden von Privaten und Korporationen über Verletzung derjenigen Rechte, welche ihnen durch die Bundes- und Kantonsverfassung gewährleistet sind. Dagegen ist die Anwendung und Auslegung der kantonalen Gesetze ausschließlich Sache der kantonalen Behörden und hat sonach das Bundesgericht im vorliegenden Falle lediglich zu untersuchen, ob der rekurrirte Entscheid des schwyzerischen Regierungsrathes einen Einbruch in Art. 16 der Kantonsverfassung enthalte.

2. Nun lautet dieser Verfassungsartikel folgendermaßen: „Alle Einwohner des Kantons, sowie alle Korporationen, Handels- und Erwerbsgesellschaften unterliegen nach Anleitung des Gesetzes der Steuerpflicht für die Bedürfnisse der allgemeinen Wohlfahrt. Jeder entrichtet die Steuern da, wo er sesshaft ist.“

Die Bestimmung des Ortes der Sesshaftigkeit überläßt die Verfassung dem Gesetze und wenn nun die schwyzerische Regierung den einschlagenden Art. 9 des Steuergesetzes, welcher besagt: „Gesellschaften mit besonderer Vorsteherchaft sind da den Steuern unterworfen, wo die betreffende Verwaltungsbehörde ihren Sitz hat,“

dahin interpretirt hat, daß die Aktiengesellschaft „mechanische Weberei Lachen“ da ihren Sitz und ihre Verwaltung habe, wo sie ihre Geschäfte besitze und betreibe, so hat sie dabei innerhalb ihrer Kompetenz gehandelt und kann nicht gesagt werden, daß ihr Entscheid den Art. 16 der schwyzerischen Verfassung verlege.

Demnach hat das Bundesgericht  
erkannt:

Die Beschwerde ist als unbegründet abgewiesen.

90. *Arrêt du 15 Septembre 1877 dans la cause Sandoz et consorts.*

Statuant, par arrêt du 23 Novembre 1876, sur les recours introduits par les conseillers nationaux Desor et Berthoud, J. Sandoz libraire et consorts, recours relatifs à la violation de l'art. 39 alinéa 2 de la Constitution du canton de Neuchâtel par le décret du Grand Conseil de ce canton du 3 Juin 1876, le Tribunal fédéral a prononcé ce qui suit:

1° « Les recours concernant le refus de soumettre au vote populaire le décret du Grand Conseil du canton de Neuchâtel, en date du 3 Juin écoulé, sont déclarés partiellement fondés, en ce sens que le Grand Conseil n'est autorisé à convertir en emprunt consolidé, sans consulter ultérieurement le peuple, que les sommes, parmi les articles énu-

» mérés dans le décret du 3 Juin 1876, qui étaient déjà alors dépensées, ou pour le payement desquelles il avait été pris à cette date des engagements par contrat. »

2° « Pour le cas où une contestation viendrait à s'élever sur le montant de la somme ci-dessus, le Tribunal fédéral se réserve la détermination de son chiffre. »

Sous date du 11 Janvier 1877, le Grand Conseil du canton de Neuchâtel, vu l'arrêté susvisé du Tribunal fédéral, et en modification du décret du 3 Juin 1876 touchant l'emprunt de 2500000 fr., a adopté, par 62 voix contre 12, un nouveau décret dont suit la teneur:

« Le Grand Conseil de la république et canton de Neuchâtel; Vu le jugement rendu par le Tribunal fédéral le 23 Novembre 1876 sur les recours à lui adressés contre le décret du Grand Conseil du canton de Neuchâtel, du 3 Juin 1876, touchant la consolidation de la dette flottante;

» Considérant qu'il résulte du dispositif de ce jugement que l'Etat de Neuchâtel a le droit de consolider par un emprunt, sans consulter le peuple, les dépenses spécifiées dans le décret du 3 Juin 1876, déjà faites ou se rapportant à des engagements par contrat;

» Vu, en outre, un décret du Grand Conseil en date du 3 Juin 1876, statuant qu'en cas de réalisation de l'hôtel des Postes de la Chaux-de-Fonds et des marais du Locle compris dans l'emprunt projeté, le produit des ventes sera versé dans un compte spécial destiné à l'amortissement du dit emprunt;

» En exécution du jugement du Tribunal fédéral, sur la proposition du Conseil d'Etat et d'une commission spéciale,

Décrète:

» ARTICLE PREMIER. Le Conseil d'Etat est autorisé à se procurer au nom de l'Etat de Neuchâtel, sous le titre d'emprunts réunis, les sommes nécessaires pour faire face aux dépenses suivantes:

» 1° Part approximative des dépenses incombant au canton de Neuchâtel pour la correction supérieure des eaux du